

Ein Telefon Ping-Pong

Peter Niedermair

tOmi Scheiderbauer → Wow, schöne Fotos von den Tomaten, die da in Deinen Töpfen köcheln! Danke für die E-Mail und die Einladung zu einem Abendessen.

Peter Niedermair → Ja, bei Deiner nächsten Reise nach Vorarlberg.

Scheiderbauer → Weißt du, ich hatte heute den drittletzten Behandlungstag des vierten Therapiezyklus, dann geht es schon Richtung Stammzellentransplantation. Das dauert dann noch einmal einen Monat. Es wäre gut, wenn wir das Ping-Pong vor dem 10. September meistern. Sorry, bin heute ein bisschen plemplem, musste wieder Cortison trinken. (Zu dieser „aktuellen Herausforderung“ in tOmis Leben, später noch ein bisschen mehr.)

Niedermair → Heute warst Du wieder ziemlich früh unterwegs, spazieren in Lecce? Hast Du dabei am DAILYJETZT „gearbeitet“?

Scheiderbauer → Ja, ich geh gerne in den ganz frühen Morgen- und Lichtstunden spazieren. Das tut mir gut, und ich komme dabei wieder zu Kräften. Wenn Du über den Daily-Jetzt einsteigen möchtest, ist mir das ganz recht. Es ist wie ein Spiel, eine wichtige Übung gleichzeitig, es hält mein Kunstbewusstsein auf dem Boden und lässt von daher Ideen abheben!

Niedermair → Ja, wir sehen dann, was Du noch alles gemacht hast – NESSUNCONFINE (Keine Grenzen) oder K.O.G. – Künstler ohne Grenzen. Siehe dazu www.omiotu.com

Die geographischen Koordinaten

Niedermair → Die Vielfalt der Orte, an denen Du lebstest, du erzähltest mir, dass Du weit über 100 mal umgezogen bist, und die in Deinem Leben eine Rolle spielen, spiegelt ein kosmopolitisches Netzwerk, das jeweils auch Deine politisch-gesellschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Interessen umfasst.

Scheiderbauer → Ja, mein Fernweh wurde sehr früh ge-



tOmi Beiderschauer, Spiegelportrait, 16/09/2019

weckt. Ich erinnerte mich heute Morgen wieder. Bis ich 10 Jahre alt war, dachte ich, der Bodensee sei ein Meer. Das hatte damit zu tun, dass nach den Schulferien alle erzählten, sie waren, ich weiß nicht wo ... auf Ibiza und am Ätna, in Locarno und ... Orte und Namen, die ich noch nie gehört hatte. Wir waren im Sommer immer in Hittisau. Hittisau war schwer okay, ich gehe heute noch gerne hin. Doch dieses Fernweh wurde immer wacher, ich wollte weit raus in die Welt, und als ich das erste Mal durfte, mit 16, 17 Jahren, ging es mit älteren Freunden und im Kifferbuli nach Spanien! Ein paar Jahre später passte ich dann 8 Monate lang auf ein in der Zwischensaison leerstehendes Hotel an der Costa del Sol auf. Als ich das erste Mal oben an der Hauptstraße an der Bar saß, saßen da viele Lastwagenfahrer im Restaurant, ihre Sprache faszinierte mich! Spanisch, que bonito! Für mich klang das alles wie Philosophie!

Niedermair → ... es klingt grad so, als hätte Dich die Fremde umarmt ...

Scheiderbauer → Ich wusste, ich wollte diese Sprache lernen, ich wollte nicht eher weg, bis ich verstand, was die da alle sprachen. Mich interessierte – kann ich heute sagen – was eine neue Sprache mit dir macht, wenn du sie dort lernst, wo man sie spricht, während sich deine eigene immer mehr entfernt. Das heißt, dass sich auch deine eigene Geschichte und deine konditionierte Identität entfernt. Die Idee von dir selber schwindet, und das ist gesund! Kunstgesund! Denn es transzendiert das Ego. Wahre Künstler sind immer Post-Egoisten!

Derzeit bin ich – auch schon wieder seit zehn Jahren in Apulien – ich kam wegen eines Projekts in Bari hierher, einer Zusammenarbeit für ein antirassistisches Projekt mit Leuten von den Fakultäten der Soziologie, Philosophie und Politikwissenschaften an der Uni-Bari „SMURARE IL MEDITERRANEO“ (das Mittelmeer entmauern). Damals im unglaublichen politischen Umbruch des italienischen Südens ge-

wann Niki Vendola, ein Links-Ökologe, der die Partei SEL - Sinistra Ecologia Libertà gegründet hatte, ein von der Philosophie und Poesie kommender Denker, zweimal die Absolute in Apulien, und er wurde, würde man in Vorarlberg sagen, Landeshauptmann. Das war eine kulturelle Sensation und läutete wirklich eine Revolution ein! Das Vorher/Nachher war so interessant, dass ich entschied zu bleiben. Ich dachte bis anhin endlich „meine Stadt“ – Sevilla – gefunden zu haben, aber jetzt ging es wieder weiter.

Niedermair → Vendola stand oft auf einer Bierkiste, wenn er vor einer Menge Leute redete.

Scheiderbauer → Ja, er ist halt, wie viele im heißen Süden, eher klein, deshalb. Und er war brilliant! Aus dem Stegreif in einer Schärfe und Authentizität, sagenhaft der Mann! Er stellte Schönheit, Poesie und Lebensqualität in den Mittelpunkt, um eine zutiefst verkrustete, korrupte, mafiose, katholisch-eingefahrene Gesellschaft kreativ aufzumischen und zu verändern. Er hat bewiesen, dass man mit politischem Willen und Mut sehr viel verändern kann! Dass Euch heute Apulien ein Begriff ist, hat mit seinem Engagement zu tun, er stellte echt alles auf den Kopf und vieles wurde lichter, Leute zogen nach Apulien zurück etc. Danach, als Vendola abtreten musste, nach zwei Legislaturen ist Schluss, zog ich nach Lecce, „meine Jetzt-Stadt“, eine sogenannte Kulturstadt – „das Florenz des Südens“, wie es wegen seinem dick aufgetragenen Barock oft genannt wird. Ich nenne es das Dakar des Nordens, oder das Aleppo des Westens, wegen den vielen von Armut und Kriegen geflüchteten Mitbürgern. Die Freundlichkeit und Offenheit, wie diesen Menschen hier begegnet wird, faszinierte mich an Lecce. Ich wollte verstehen, warum das so ist, und daran „mitarbeiten“. Wo es weniger gibt, wird vielmehr geteilt. Daraus entstanden viele Projekte.

Ein ganz anderes Projekt, das vom Himmel fiel

Niedermair → Derzeit steckst Du inmitten eines Projekts, „das irgendwie aus heiterem Himmel fiel“, wie Du sagtest.

Scheiderbauer → ... aus dem inneren Himmel, ja. Mir wurde nämlich vor drei Monaten eine Amyloidose, eine seltene und noch nicht heilbare Krankheit, bei der es sich um eine Proteinanreicherung im Blut handelt, die Ärger macht und die Organe verhärtet, und eine Tumorerkrankung im selben Blutbildsystem diagnostiziert. Das muss man abstellen, sonst stellt es mich ab. Aber ich will nicht tauschen ... mit niemandem ... JA ist das Wort der Stunde, und ich bin guter Dinge!

Niedermair → Heute hast Du aber auch einen guten Tag ...

Scheiderbauer → Ja, deshalb kann ich heute auch ein bisschen sprudeln. Nichts schien mir dümmer, als NEIN dazu zu sagen. Annehmen, nicht ankämpfen – das setzt die berühmten „Selbstheilungskräfte“ frei. Und, weißt Du was? Wer im JETZT lebt (wo sonst?), kann gar keine Angst „haben“! Ich lerne grad so vieles an der einzigen Quelle des Lebens, die es gibt, und zwar einmal und für alle gleich – JETZT! Seltsam, aber vor allem empfinde ich Dank! Und eigentlich ist es auch nicht sooooo wichtig. Zumindest nicht für die große Glocke hier!

www.ildailyjetzt.com (Il daily Jetzt – das tägliche Jetzt)

Niedermair → Ein zentrales Medium in Deiner Kunst ist die Fotografie. Du verwendest sie für ein visuelles Tagebuch, in dem Du Aktuelles dokumentarisch festhältst, ein Bilder-Blog.

Scheiderbauer → Ja, kann man so sagen – ich würde es aber nicht Fotografie, sondern Mediation nennen. Das Jetzt-Fischen



Di 20.09 Uhr, TAK | TAK_music

01 Carminho Fado

Mi 20.09 Uhr, TAK | KABARETT & COMEDY

02 Ursus & Nadeschkin

Do «Der Tanz der Zuckerpflaumenfahre»

03

Mi 20.09 Uhr, TAK-Vorplatz | SCHAUSPIEL

02 BUS

Mi Tobias Fend / Café Fuerte

23

Do GASTSPIEL | SCHAUSPIEL | Das TAK zu Gast in Weimar

03 Identität Europa

Premiere der TAK-Koproduktion am Deutschen Nationaltheater in Weimar

Fr 20.09 Uhr, TAK | KONZERT

04 Rheinberger Liederabend

In Zusammenarbeit mit der Internationalen Josef Gabriel Rheinberger Gesellschaft

Sa Sa 20.09 Uhr, So 18 Uhr, TAK | SCHAUSPIEL-ABO

05 Böhmer

So **Paulus Hochgatterer, von und mit Nikolaus Habjan**

Schauspiel Graz

Eine packende Reflexion über den Stardirigenten Karl Böhm.

06

Sa 20 Uhr, SAL, Schaan | KABARETT & COMEDY

12 Mummenschanz «you & me»

Sa 20.09 Uhr, TAK | KABARETT & COMEDY

19 Bernhard Hoëcker und Wigald

Boning «Gute Frage» – Impro-Wissens-Show

Di 20 Uhr, Vaduzer-Saal, Vaduz | KONZERT-ABO

22 Lise de la Salle Klavier

Simon Gaudenz, Leitung

Jenaer Philharmoniker

George Gershwins «Rhapsody in Blue» u. a.

KONZERTEFÜHRUNG mit Martin Wettstein um 19.15 Uhr

Mi

10 Uhr, TAK | TAK Weltklassik Konzerte für Kinder | 5+

23 Eine Nachtmusik für Kleine

Kammerphilharmonie Graubünden

Do 20.09 Uhr, TAK | KABARETT & COMEDY

24 Bänz Friedli «Was würde Elvis sagen?»

Fr 20.09 Uhr, TAK | TAK_MUSIC

25 nevertheless «Mamtastisch!»

Sa 20.09 Uhr, TAK | TAK_MUSIC

26 Marisol Redondo «Volver» – Tango/Candombe

Mi 20.09 Uhr, TAK | SCHAUSPIEL-ABO

30 Ring of Fire

Ein Abend mit Musik von Johnny Cash

Theater Hof

Do 20.09 Uhr, TAK | KONZERT

31 Emil Laternser

Der Vaduzer Pianist und Gewinner der PODIUM-Konzertreihe 2019 spielt sein erstes grosses Konzert.



TICKETS + INFOS

vorverkauf@tak.li

www.tak.li

T +423 237 59 69



aus: Il daily Jetzt – das tägliche Jetzt:
Leccebilità, 2019

und Vom-Jetzt-gefishcht-Werden. Das begann vor Jahren in c a l c, als ich im Kulturlabor der Homepage-Hausmeister war. Damals waren wir noch Feuer und Flamme für das Internet! Mir gefiel die Idee, dass sich das zentrale Bild der Site parallel zu c a l c's Aktivitäten veränderte, und weil sich vieles tat, veränderte es sich immer öfter. – Die HOMEOLGY war geboren, darauf folgte dann wie von selbst, als wir in c a l c Jahre später in die „sabbatical decade“ tauchten, der DailyJetzt. Dabei interessiert mich vor allem das NUN, wie und wo entstehen Ideen, wer „hat“ sie? Es geht dabei also zentral um

Spontaneität und, wenn es denn ganz gut läuft - um Intuition.

Vor kurzem stieß ich auf ein Interview mit dem Dalai Lama. Er wurde nach seinem Self Esteem, seinem Selbstwertgefühl gefragt. Er hatte keinen blassen Schimmer, was der Fragende damit meinte. Auch nachdem es dieser erklärte, zeigte er sich ratlos, lachte nur und meinte, er ahne nur, was damit gemeint sein könnte. Klar, mag einer denken, wenn du der Dalai Lama bist, hast du damit keine Probleme, aber nein, er wusste einfach partout nicht, was das bedeuten soll. Ich fand das eine wunderbare Kunstanalogie – dort herrschen auch absurde verbale und konzeptuelle Konstrukte vor, was die eigene Identität und die Kunst betrifft. Selbstwertgefühl – wer bewertet hier bitte wen? Sind da zwei Seelen in der Brust? Das ist genau das, was ich an der Kunst nie mochte – dass sie das hervorhebt und „kultiviert“, was eigentlich transformiert, transzendiert werden sollte, das leidige Ego! Große Zentren wie New York, Berlin und so, sind Egoapparate, wo es vor allem um Konkurrenz geht. Es geht aber um Kooperation! Ein guter Freund von mir sagte einmal, und der gute Mann weiß, wovon er spricht, in keinem Feld sei das Branding, also das Herausstellen des Namens, die Wichtigkeit desselben und alles was dazugehört, die Geschichte, der erwähnte neurotische Selbstwert, so eklatant wie in der Kunst. PENG!! Fürwahr! Gut, ich sage, zu 90 % schaut es wirklich so langweilig und traurig aus. Deshalb war ich auch immer gern Außenseiter, lebe gerne am Rand, wo es diese konstruierte Wichtigkeit nicht gibt, dafür aber sehr viel zu tun für die Kunst! Deshalb freue ich mich auch sehr über diesen Preis. Ich hoffe, das verändert was und hilft jungen KünstlerInnen mit einem ähnlichen Ansatz auf die Sprünge!

Der Kritiker des Kunstmarktes

Niedermair → Noch einmal zum DailyJetzt ...

Scheiderbauer → Der Daily ist, wie gesagt, ein Üben, um diese Konstrukte, diesen Gedankenschrott abzubauen, abzustellen. Es geht um Spontaneität, um Vertiefung, und wenn es ganz gut läuft, um Intuition – also den Ort, der weit über das Egokonstrukt hinausgeht und einen mit dem Leben an

sich verbindet. Deshalb sind die täglichen Fotos auch so verschieden. Sie finden mich, wie ich sie finde. Es muss funken. Es hilft mir, bewusster zu machen, um was es mir eigentlich geht. Es ist die größtmögliche Zusammenarbeit mit dem Moment, dort, wo Leben stattfindet. Das meine ich physikalisch, philosophisch und spirituell. Und genau deshalb ist auch alles, was Du oder was man auf meiner Webseite finden kann, alle die Kooperationen, als Arbeitsform, wichtig. Ich bin ein alter Zusammenarbeiter. Auf der Webseite gibt es verschiedene Projekte, Architektur, Grafik, Design, Textposter, Social Design, Aufträge. Alles Kunst! Die Kritiker, Kuratoren und der Kunstmarkt, die dem widersprechen, sind festgefahrene Schrotthelfer, relevant nur für die große Kohle und die großen Namen. Es sind Märkte, und in der obersten Liga sind es Märkte, die Schwarzgeld weißwaschen.

Niedermair → ... und über die anderen Projekte, MUTTERMUSTER und LECCEBILITÀ, sowie dein Projekt für die Bregenzer Kulturstrategie reden wir in einem nächsten Gespräch. Danke für das Ping-Pong, Lecce – Lustenau. ■

Thomas „tOmi“ Scheiderbauer

wurde 1961 in Hard geboren und wuchs in Bregenz und Kennelbach auf. Nach einer Ausbildung zum Fotografen besuchte er die Meisterklasse der Höheren Technischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien (Studienreisen nach Afrika, Kanada, USA, Mexiko und Spanien, 1981-84, folgten), sowie die Audiovisuelle-Kunst-Klasse an der Universität Basel. Er war Initiator und ein Gründungsmitglied des Atelierkollektivs VIA - VIDEOAUDIO-KUNST in Basel (1989 zusammen mit Muda Mathis, Pipilotti Rist, Sus Zwick, Käthe Walser, Luks Brunner, Uri Urech u.a.), und arbeitete dann eineinhalb Jahre in Kairo und im Sinai am Konzept und der Realisierung der Atelierhäuser Shabramant und Basata (1989-90 zusammen mit Teresa Alonso Novo, Adel Hozayin und Maria und Sharif al Ghamrawy). 1991 Gründung des Künstlerkollektiv c a l c - Casqueiro Atlantico Laboratorio Cultural (zusammen mit Teresa Alonso Novo, Lux Brunner und Malex Spiegel) und Realisierung seiner interaktiven Infraskulptur während 12 Jahren in Las Aceñas an der nordwestspanischen Atlantikküste, und anschließenden 5 Jahren in Sevilla (in Zusammenarbeit mit Teresa Alonso Novo und dem Architektenkollektiv Iapanaderia - David Cañavate, Ruby Alonso und Eva Morales). 1998, Beginn einer intensiven, 7-jährigen Zusammenarbeit mit Michelangelo Pistoletto - Konzeption, Realisierung der Cittadelarte und der UNIDEE (Università delle Idee, zusammen mit Teresa Alonso Novo - Tutoren) in Biella. Der Künstler lebt und arbeitet seit zehn Jahren im süditalienischen Lecce. Als K.O.G., Künstler ohne Grenzen, intensive Auseinandersetzung mit der Flucht- und Armutsmigration - Gemeinschaftsprojekte mit und für Geflüchtete(n), wie z. B. NessunConfine, LECCEBILITÀ oder Cucina Cosmoculinaria. MUTTERMUSTER nennt Scheiderbauer seine, im Rahmen von Kunst und Bau zu realisierende, neueste Arbeit im neuen Eingangsbereich im LKH Feldkirch. Im Oktober wird tOmi Scheiderbauer der mit 10.000 Euro dotierte Internationale Kunstpreis des Landes Vorarlberg verliehen.

Detaillierte Informationen zu seinem CV unter www.omiotu.com/biome und zu seinen Projekten unter www.omiotu.com, www.calcaxy.com und www.ildailyjetzt.com